thümlich seien. Dazu fehlt es, obschon dies Verhältniss nicht ohne Beispiel wäre, für jetzt an genügenden thatsächlichen Beweisen.

E. Baldamus.

Nr. 14.

Vom Kuban am Kaukasus.

Von Dr. A. Hummel.

Ich weiss nicht, ob der Vorschlag des Hrn. P. Brehm über die Errichtung von ornithologischen Beobachtungs-Stationen den Beifall der Majorität unserer Gesellchaft erhalten hat, habe auch keine Kenntniss davon, ob in diesem Falle für die Verwirklichung jener glücklichen Idee etwas geschehen ist. Ich glaube indessen voraussetzen zu dürfen, dass sich Mitglieder genug gefunden haben, welche als ornithologische Schildwachen bereits auf ihrem Posten stehen, und bin deshalb gern erbötig, als „enfant perdu“ auf der Grenze Asiens das Meinige zu thun, um so viel als möglich zu sehen, zu fangen und zu beschreiben.

Ust-Laba, mein jetziger Aufenthaltsort, liegt am Kuban, da, wo sich die Laba in denselben ergiesst. Der Ort selbst ist zur Beobachtung vortrefflich geeignet. Er liegt auf dem Rande der südrussischen Steppen, die sich nordwärts unabsehbar hinziehen und welche auf der ganzen Kubanlinie steil, durchschnittlich 60 Fuss hoch, gegen den Fluss abfallen, so dass derselbe vom Fusse des Randes nur 20 — 30 Schritt weit entfernt ist. Das asiatische Ufer bildet eine vollkommene Ebene, mit Streifen Waldes bedeckt, auf welcher man endlich an den Fuss des Kaukasus gelangt, dessen hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Gipfel von hier aus sehr deutlich erkennbar sind.

Das Aussehen der Steppen ist so bekannt, dass ich wohl kein Wort darüber zu verlieren brauche; viele Reisende haben der Lesewelt bereits ihre Empfindungen beim Anblicke dieser endlosen Einöde ohne Baum, ohne Strauch, nur sparsam von Wohnungen besetzt, dargethan; die meinen kann ich in ein Wort fassen: Langeweile; denn ich fuhr im Winter durch und sah Nichts und hatte Nichts als zerschlagene Knochen, denn die Wege waren abscheulich holprig und

Federn dienen in der Steppe nur zum Schreiben, und auch dazu verbraucht man nicht viel. Anders aber ist es mit der asiatischen Seite, und ich könnte von einem gefangenen Vogel sagen, wie jener Menagerieführer: „Er ist dort gefangen, wo noch kein Mensch hingekommen ist.“ Die Steppe jenseits des Kuban gleicht hier, in der Nähe von Ust-Laba, einem Parke. Wiesenstrecken und Waldstreifen wechseln auf das Angenehmste mit einander ab; jetzt freilich sind erstere gelb, letztere kahl, und das hohe Rohr, welches den Kuban in der schönen Jahreszeit umkränzt, deckt jetzt die Häuser der Linienkosaken; im Frühling aber, der hier schon im Februar anfängt, muss der Anblick des Rundgemäldes reizend sein. Wollen die freundlichen Leser den alten Kurgan am Steppenrande mit mir besteigen, so werden sie nach rechts und links den Kuban auf Meilenweite verfolgen können, wie er am Fusse der Anhöhe dahinrauscht, auf deren Gipfeln die Stanitzen hinter leichten Zaunverschanzungen den Fluss mit ihren Batterieen beherrschen. In kürzern Zwischenräumen erheben sich die Wüschken, taubenhausähnliche Gerüste, auf denen ein Kosak nach dem feindlichen Lande hinüberspäht, während sein gesatteltes Pferd unten bereit steht. Vor uns und unter uns das grüne Meer des Waldes: Nussbäume, Ahorn, Rüster, Silberpappel, Weide, Eiche, Buche, Akazie bilden das Dickicht, das von den Ranken des wilden Weines undurchdringlich gemacht wird. Ueber dem Walde das Eisgebirge mit seinen steilen Wänden und breiten Klüften, der Wohnort der Adler. Dem Walde mangeln keineswegs die Bewohner. Wildschweine, und zwar zu Hunderten beisammen, Wölfe, Füchse, Hasen, wilde Katzen, Eichhörnchen und von Vögeln besonders die Hühnerarten (Fasan) in Masse. Dieser Ueberfluss an Wild wird leicht erklärlich dadurch, dass die Tscherkessen aus dem Striche zwischen Laba und Bjelaja Retschka, — den Winkel am Gebirge ausgenommen, — vertrieben sind, das Land mithin auf eine meilenweite Strecke unbewohnt ist; links von der Laba jedoch und rechts von der Bjelaja Retschka sind feindliche Stämme. Die ganze Gegend ist ornithologisch noch nicht bekannt. Middendorf sagte mir: Neues werden Sie nicht finden, wohl aber viel Seltenes. Nun, geneigter Leser, wirst du denken, das ist ja das Paradies für Ornithologen und Jäger; und du hast Recht, denn man kann schiessen so viel man will, ohne Jagdschein und polizeiliche Erlaubniss, nur ist der kleine Uebelstand vorhanden, dass man statt zu schiessen

sehr leicht geschossen werden kann; denn wenn auch keine Dörfer in der Gegend sind, so fehlt es doch nie an streifenden Tscherkessen, welche jeden für gute Beute erklären, wenn sie nicht etwa gelaunt sind, die Schärfe ihrer Schaschken an ihm zu probiren, was einer ihrer harmlosen Zeitvertreibe ist. Es ist nur dann möglich dort zu jagen, wenn man in grosser Gesellschaft ist, da aber in diesem Falle wenig zu beobachten sein wird, so bleiben mir nur die Wasservögel auf dem Flusse selbst, die Sumpfvögel in seiner nächsten Umgebung und die streifenden Raub- und Steppenvögel übrig, von denen ich bereits die Bekanntschaft von einigen Trappen, Rebhühnern, Haubenlerchen und Ammern gemacht habe.

Frühjahrs-Rapport aus dem Kaukasus.

Das Frühjahr ist gekommen, nicht wie der Dieb in der Nacht, sondern wie ein siegender Feldherr an der Spitze seines Heeres seinen Einzug hält. Da war kein Kampf mit dem Winter, der alte Herr wurde hinausgeworfen und die Thüre hinter ihm verschlossen. Den klarsten Beweis haben Sie an der Ankunft der Zugvögel. Ich wollte kaum meinen Augen trauen, als Tag um Tag neue Anzügler sichtbar wurden, mehrere, welche in unserm Norden in abgemessenen Zeiträumen auf einander folgen, kamen hier zusammen an, und jetzt fängt schon die Nistzeit an. Was ich übrigens in den folgenden Zeilen angegeben, habe ich — mit Ausnahme eines ? bezeichneten Vogels — entweder geschossen oder doch so genau vor Augen gehabt, dass es mir nicht nöthig schien, den Schuss zu verschwenden, denn das ist das Wort. Ich weiss nämlich nicht, was ich mit den Bälgen anfangen soll, behalten kann ich sie nicht, denn ich bin nicht stationär hier und bis jetzt hat sich noch Niemand gemeldet, der sie mir abnehmen möchte, obschon ich in der Naumannia bereits angefragt.

Angekommen sind bis jetzt:

1.	*Sturnus vulgaris* .	$^{27}/_{2}$.	Viele beisammen. Hauptzug.
2.	*Anas boschas* . .	„	Züge.
3.	*Carduelis elegans* .	$^{28}/_{2}$.	Zug.
4.	*Mergus merganser* .	„	Einzelne.
5.	*Falco subbuteo* . .	$^{1}/_{3}$.	
6.	*Alauda arvensis* . .	„	Hauptzug, von *Subbuteo* begleitet.
7.	*Turdus musicus* . .	„	Züge.

8. *Vanellus cristatus* . $^{1}/_{3}$. Zug.
9. *Milvus ater? regalis?* $^{2}/_{3}$.
10. *Fringilla coelebs,* . $^{3}/_{3}$. Vorzug, $^{9}/_{3}$ Hauptzug.
11. *Anser segetum* . . „ Zug.
12. „ *albifrons* . . $^{5}/_{3}$.
13. *Anas crecca* . . . „
14. *Charadrius minor* . $^{6}/_{3}$.
15. *Columba oenas* . . $^{11}/_{3}$.
16. *Ardea cinerea* . . „
17. *Falco tinnunculus* . $^{17}/_{3}$. Viele beisammen.
18. *Circus pallidus* . „ „ „
19. *Astur nisus* . . . „
20. *Motacilla alba* . . „
21. *Grus cinerea* . . . $^{20}/_{3}$. Hauptzug.
22. *Hirundo urbica* . . $^{21}/_{3}$.
23. *Numenius arquatus* . $^{2}/_{4}$. Schwarm.

Weiteres nächstens.

Ust-Laba im April 1858.

Nr. 15.

Frühjahrszug und Notizen über einige Vögel bei Frankfurt a. M.

Von

A. von Homeyer.

1. *Pandion haliaëtos* kreiste am 10. April Morgens $^{1}/_{2}$8 Uhr über dem Main vor meinem Fenster bei rauher und trüber Witterung. — Wird alljährlich hier gesehen und geschossen.

2. *Milvus regalis* zeigte sich am 13. März. — Ich sah ihn oftmals von Piepern und Bachstelzen, wie auch von Krähen (*cornix corone*) heftig verfolgt, und glaubte, da ich dies nie bei *ater* sah, dass er vielleicht vorzugsweise den Bruten nachstelle, aber in diesem Jahre habe ich auch die Feindseligkeit gegen *ater* bemerkt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Hummel August

Artikel/Article: Vom Kuhan am Kaukasus. 139-142